

STADT HAMM GESCHICHTE



St.-Victor-Kirche, Ansicht von Norden, 1924 | Stadtarchiv Hamm

Kirche und Gemeinde St. Victor in Herringen

Zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert entstanden mit dem Ausbau des Herrschaftsbereichs der Franken auch kirchliche Strukturen südlich der Lippe. Das Dorf Herringen wurde Hauptort einer kölnischen Stammpfarrei. Die erste urkundliche Erwähnung der Herringer Kirche stammt aus dem Jahre 1032. Durch eine Schenkung ordnete Erzbischof Pilgrim von Köln die Kirche in „Heringhe“ dem Benediktinerkloster Deutz zu. Das Einzugsgebiet der Pfarrei erstreckte sich von der Ahse im Nordosten südlich entlang der Lippe über Pelkum bis nach Heil. Auch die Einwohner aus dem nördlich der Lippe gelegenen Nienbrügge suchten die Herringer Kirche auf. Bis zur Zerstörung von Nienbrügge im Jahre 1225 und in der Gründungszeit der Stadt Hamm im Jahre 1226 befand sich dort kein eigenes Gotteshaus.

1580/85 trat die Gemeinde zum lutherischen, im 17. Jahrhundert zum reformierten Bekenntnis über. Der dreischiffige Hallenbau der heutigen St.-Victor-Kirche wurde aus grünem Sandstein im Stile der Gotik in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts errichtet. Der romanische Turm auf der Westseite stammt aus der Mitte des 12. Jahrhunderts und ist ein Relikt des Vorgängerbaus. Die älteste Glocke im Turm stammt aus dem 13. Jahrhundert. Der Kirchenraum beherbergt etliche sandsteinerne Epitaphe u. a. für Anna von Hugenpoet († 1604) aus der Werkstatt von Hans Lacke.

Die Kirche steht – zusammen mit dem angrenzenden Wohnhaus und Garten des Schulzenhofes – unter Denkmalschutz. Bedingt durch Bergschäden wurden ab 1984 Sicherungsarbeiten durchgeführt.



Epitaph für Anna von Hugenpoet († 1604)
Stadt Hamm, Untere Denkmalbehörde



Innenansicht der St.-Victor-Kirche, 1928
Stadtarchiv Hamm



St.-Victor-Kirche, Ansicht von Süden, 1926 | Stadtarchiv Hamm



Weitere Infos
www.hamm.de/stadtgeschichte

In Zusammenarbeit von:
Stadt Hamm
Hammer Geschichtsverein e.V.